



SALA STAMPA DELLA SANTA SEDE **BOLLETTINO**

HOLY SEE PRESS OFFICE BUREAU DE PRESSE DU SAINT-SIÈGE PRESSEAMT DES HEILIGEN STUHL
OFICINA DE PRENSA DE LA SANTA SEDE SALA DE IMPRENSA DA SANTA SÉ
BIURO PRASOWE STOLICY APOSTOLSKIEJ دار الصحافة التابعة للكرسي الرسولي

N. 0519

Lunedì 24.09.2001

Sommario:

- ◆ MESSAGGIO DEL SANTO PADRE AL PRESIDENTE DI ADVENIAT
- ◆ MESSAGGIO DEL SANTO PADRE AL PRESIDENTE INTERNAZIONALE DELLA MILIZIA DELL'IMMACOLATA
- ◆ INTERVENTO DELLA SANTA SEDE ALLA 45^a SESSIONE DELLA CONFERENZA GENERALE DELL'AGENZIA INTERNAZIONALE DELL'ENERGIA ATOMICA (AIEA)
- ◆ INTERVENTO DELLA SANTA SEDE ALLA III RIUNIONE ANNUALE DEGLI STATI PARTE ALLA CONVENZIONE SULLA INTERDIZIONE DELLE MINE ANTIUOMO
- ◆ AVVISO DELL'UFFICIO DELLE CELEBRAZIONI LITURGICHE
- ◆ AVVISO DI CONFERENZA STAMPA

◆ MESSAGGIO DEL SANTO PADRE AL PRESIDENTE DI ADVENIAT

MESSAGGIO DEL SANTO PADRE AL PRESIDENTE DI *ADVENIAT*

Pubblichiamo di seguito il Messaggio che il Santo Padre ha inviato a S.E. Mons. Franz Grave, Presidente di *Adveniat*, l'ente caritativo della Conferenza Episcopale Tedesca per l'America Latina:

Meinem verehrten Bruder im Bischofsamt

Monsignore Franz Grave

Präsident der Bischöflichen Aktion ADVENIAT

1. Vor vierzig Jahren hat die Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz entschieden, an den Weihnachtsgottesdiensten zum ersten Mal eine Kollekte zugunsten der Kirchen in Lateinamerika durchzuführen.

Dieser Beschluß vom 30. August 1961 steht gleichsam an der Wiege jenes verdienstvollen Werkes der Zusammenarbeit und Solidarität zwischen den Teilkirchen in Deutschland und den Teilkirchen auf dem lateinamerikanischen Kontinent, das später den Namen der Bischöflichen Aktion ADVENIAT tragen und in den Jahren seines Bestehens wesentlich dazu beitragen sollte, den Einsatz für die Evangelisierung in Lateinamerika anzuregen und zu stärken.

2. Auch ich möchte mich einreihen in die Schar derer, die dem Herrn Dank sagen für die Großherzigkeit, mit der die deutschen Katholiken dem Wunsch meines verehrten Vorgängers, des seligen Papstes Johannes XXIII., entsprochen und die Kirchen in Lateinamerika mit Spenden unterstützt haben, um dadurch kirchliche Projekte zu verwirklichen.

Mit besonderer Wertschätzung und Dankbarkeit erinnere ich an die beiden herausragenden Kardinäle Joseph Frings, Erzbischof von Köln, und Franz Hengsbach, Bischof von Essen, die als eine Art Baumeister dieses Bischöflichen Werkes gelten können. Ich drücke meine Anerkennung auch der gesamten Deutschen Bischofskonferenz gegenüber aus, die eine so bedeutende Aktion anzustoßen und voranzutreiben vermochte. Ebenso danke ich allen Wohltätern und den zahlreichen "einfachen" Gläubigen, die Jahr um Jahr mit ihrem Beitrag ihre Brüder und Schwestern in Lateinamerika wirksam unterstützen. Der Herr, der auch das Verborgene sieht, wird ihnen ihre Güte reichlich vergelten (vgl. Mt 6, 2-4).

3. Nach vier Jahrzehnten fruchtbaren Zusammenwirkens in der Kirche können wir heute voller Freude auf die reiche Ernte schauen, die aus der großen und unerschöpflichen Liebe der deutschen Katholiken zu den Schwesterkirchen in Lateinamerika erwachsen ist: Es wurden Hilfen gewährt zur Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Katechisten sowie Zuschüsse für den Bau von Kirchen, Kapellen, Seminarien, Pfarrzentren und Klöstern; Autos und Fahrzeuge wurden ebenso zur Verfügung gestellt wie zahlreiche andere nützliche Hilfsmittel, die dem Werk der Evangelisierung dienen und den Bedürfnissen der Seelsorge entsprechen sollten.

Auf diese Weise haben die deutschen Katholiken in Gemeinschaft mit ihren Oberhirten nicht nur auf die große pastorale Herausforderung geantwortet, die materiellen Nöte zu lindern, die auf den an Glauben so reichen, aber an religiösen Infrastrukturen mitunter armen Ortskirchen in Lateinamerika lasten. Denn die deutschen Katholiken nehmen in gewissem Sinn auch an der besonderen Sorge Anteil, die der Nachfolger Petri für die Brüder und Schwestern in Lateinamerika hegt, und werden sich so mehr und mehr bewußt, daß sie Glieder der universalen Kirche sind.

4. Die konkreten Gesten der Verbundenheit mit den Schwesterkirchen ebenso wie die wirtschaftliche Hilfe oder andere Zeichen der Solidarität drücken das Geheimnis der Kirche als *Communio* aus: Alle sind Glieder eines einzigen Leibes, und Christus ist das Haupt. So möchte ich meine Wertschätzung auch für die Partnerschaften ausdrücken, die zwischen deutschen und lateinamerikanischen Diözesen mit Hilfe von ADVENIAT gewachsen sind und im wechselseitigen Geben und Nehmen gute und reiche Früchte der Solidarität hervorbringen.

Dank des unermüdlichen Wirkens von ADVENIAT wurde ein festes Netz der Verbundenheit zwischen der Kirche in Deutschland und den Teilkirchen in Lateinamerika geknüpft, deren Länder das Licht Christi vor mehr als fünfhundert Jahren empfangen haben und nunmehr etwa die Hälfte der Katholiken auf dem Erdball bergen. Diese Gebiete zeichnen sich durch eine kulturelle Identität aus, in der sich das Evangelium tief eingepreßt hat; gleichzeitig gibt es dort eine lebendige Kirche, die darauf drängt, das Werk der Evangelisierung anzugehen (vgl. *Rede an die Päpstliche Kommission für Lateinamerika*, 23. März 2001).

5. Der Reichtum und die Lebenskraft der Kirche auf dem "Kontinent der Hoffnung" sollen für die deutschen Katholiken ein Ansporn sein, den eigenen Glauben immer intensiver und überzeugender so zu leben, wie es der heilige Paulus der Kirche von Korinth im Hinblick auf die Kirche von Jerusalem ans Herz gelegt hat: "Im Augenblick soll euer Überfluß ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Überfluß einmal eurem Mangel abhilft. So soll ein Ausgleich entstehen" (2 Kor 8, 14).

Mein Herzenswunsch ist es, daß das enge Band zwischen euren Ortskirchen und den Ortskirchen in Lateinamerika auch in Deutschland reiche Früchte hervorbringe, so daß die Kirche sich erneuere und sich dabei

am "hohen Maßstab des christlichen Lebens" orientiere, den ich in meinem Apostolischen Schreiben *Novo millennio ineunte* vor Augen stellte (vgl. Nr. 31).

6. Am Beginn des dritten Jahrtausends rufe ich die Hirten und Gläubigen in Deutschland auf, die im Jubiläumsjahr "empfangene Gnade zu beherzigen und sie in eifrige Vorsätze und konkrete Maßstäbe zum Handeln in einer Weise umzusetzen" (*Novo millennio ineunte*, 3), daß für eine globale kirchliche Solidarität so wichtige und erfolgreiche Werke wie ADVENIAT noch mehr aufblühen und gedeihen können.

Möge der Herr auf die Fürsprache der Jungfrau von Guadalupe und Schutzfrau Amerikas eure Herzen mit der Gabe der Liebe erfüllen und eure Taten begleiten, die ihr für die ärmsten Brüder und Schwestern im Glauben vollbringt. Mit diesem Wunsch erteile ich euch von Herzen den Apostolischen Segen.

Castel Gandolfo, am 30. August 2001

IOANNES PAULUS II

[01505-05.01] [Originalsprache: Deutsch]

MESSAGGIO DEL SANTO PADRE AL PRESIDENTE INTERNAZIONALE DELLA MILIZIA DELL'IMMACOLATA

Pubblichiamo di seguito il Messaggio che il Papa ha inviato al Presidente Internazionale della Milizia dell'Immacolata, Rev.do P. Eugenio Galignano, O.F.M. Conv., in occasione del Congresso internazionale "*Massimiliano Maria Kolbe nel suo tempo e oggi. Approccio interdisciplinare alla personalità e agli scritti*":

Al Reverendo Padre

EUGENIO GALIGNANO, O.F.M.Conv.

Presidente Internazionale della Milizia dell'Immacolata

1. Con vivo interesse ho appreso che codesto Centro Internazionale della Milizia dell'Immacolata, sostenuto dalle Pontificie Facoltà Teologiche "San Bonaventura" e "Marianum", alle quali si affianca l'Associazione Mariologica Interdisciplinare Italiana, ha promosso il Congresso internazionale "*Massimiliano Maria Kolbe nel suo tempo e oggi. Approccio interdisciplinare alla personalità e agli scritti*".

Nell'esprimere il mio compiacimento per l'iniziativa, saluto cordialmente Lei, Reverendo Padre, i Signori Cardinali, i venerati Fratelli nell'Episcopato, le Autorità Accademiche, il Ministro Generale e i Frati Minori Conventuali, i Relatori del Convegno e quanti prendono parte a così significativo evento.

Il Simposio, a sessant'anni dall'eroico martirio di Padre Massimiliano Maria, sottolinea quanto sia attuale la sua testimonianza e come il suo pensiero sia presente nella riflessione attuale della teologia cattolica. Il gesto straordinario del Martire di Oświęcim offre l'opportunità, mediante un'indagine interdisciplinare, di comprendere meglio la sua figura e la sua opera; di approfondire le sue penetranti intuizioni teologiche e spirituali nell'ottica della nuova evangelizzazione e del rinnovato slancio missionario che impegnano la Chiesa del terzo millennio.

2. Uomo che conobbe in profondità le ansie e gli aneliti dei suoi contemporanei, Massimiliano Maria Kolbe seppe cogliere in ogni cultura la presenza vivificante di "semi del Verbo" e, attraverso un dialogo fiducioso e amorevole con Colei che generò nel tempo il Figlio di Dio, si sforzò di valorizzarli per un'opera coraggiosa di evangelizzazione. L'Immacolata fu per lui, oltre che "dolce Mamma", esempio e criterio di fedeltà assoluta al

piano salvifico di Dio.

Fin dalla gioventù volle essere incondizionatamente tutto di Maria, Colei che Dio pensò sin dall'eternità quale Madre del Figlio. La Beata Vergine fu la creatura che meglio seppe accogliere il piano della redenzione che la Santissima Trinità aveva voluto, in Cristo, per tutta l'umanità. "Quanti misteri su Gesù - scriveva San Massimiliano - avrà rivelato soltanto ed esclusivamente alla tua anima immacolata quello Spirito Divino che viveva e operava in te" (SK, 1236).

Fu sua intima convinzione che chi sta con Maria è docile al soffio del Paraclito, sa accoglierne l'ispirazione e può aderire pienamente a Cristo. Chi vuol conoscere e predicare il Vangelo, egli sembra suggerire, si avvicini con fiducia all'Immacolata, poiché Lei conobbe in profondità i misteri del Figlio di Dio.

La Chiesa, nel suo incedere con fiducia verso il compimento del Regno di Dio, continua ad annunciare la Buona Novella in un mondo che cambia, fedele all'eredità ricevuta, ma cosciente che metodi e parole devono essere adattati alla mentalità dell'uomo d'oggi. San Massimiliano seppe parlare e farsi comprendere dai suoi contemporanei; seppe essere fedele a Dio e fedele all'uomo nella verità e nella santità.

3. Padre Kolbe ha lasciato questa eredità ai suoi Confratelli, i Minori Conventuali, e, attraverso il loro impegno e la loro testimonianza, a tutta la comunità cristiana. La Milizia dell'Immacolata, da lui fondata e di recente riconosciuta come Associazione di fedeli pubblica e internazionale, ha raccolto in maniera speciale questa consacrazione a Maria, perché il Vangelo continui ad essere generosamente predicato a tutti e sia luce per l'intera umanità.

Possa il Convegno, attraverso i diversi approcci alla personalità ed agli scritti del Santo martire della carità, contribuire ad approfondirne i contenuti di dottrina e i metodi apostolici a servizio dell'opera evangelizzatrice della Chiesa.

Con tali voti, mentre affido Lei, Reverendo Padre, i partecipanti al Congresso e tutti i membri della Milizia dell'Immacolata alla celeste protezione della Beata Vergine Maria e all'intercessione di san Massimiliano Maria Kolbe, imparto di cuore a tutti una speciale Benedizione Apostolica.

Da Castel Gandolfo, 18 Settembre 2001

IOANNES PAULUS II

[01506-01.01] [Testo originale: Italiano]

INTERVENTO DELLA SANTA SEDE ALLA 45ª SESSIONE DELLA CONFERENZA GENERALE DELL'AGENZIA INTERNAZIONALE DELL'ENERGIA ATOMICA (AIEA)

Dal 17 al 21 settembre 2001 si è svolta a Vienna la 45ª sessione della Conferenza Generale dell'Agenzia Internazionale dell'Energia Atomica (AIEA). Il 18 settembre Mons. Leo Boccardi, Rappresentante Permanente della Santa Sede presso l'AIEA, è intervenuto sul punto 8 dell'agenda *General debate and Annual Report 2000*. Pubblichiamo qui di seguito il testo dell'intervento:

• INTERVENTO DI MONS. LEO BOCCARDI

Mr President,

First allow me to express the warmest congratulations of the Delegation of the Holy See on your election to the

presidency of this 45th General Conference. At the same time we would like to express our gratitude to the Director General, Mr. Mohamed ElBaradei and the Secretariat for the preparation of this Conference and their dedicated service to the Agency. Finally, we would also like to extend our best wishes to all members of the Bureau. Your work and the co-operation of all Delegations augur well for the success of this Conference.

The consequences of the recent tragic events in the United States of America still weigh heavily upon this Conference. These horrible crimes have been condemned by the entire civilized world, which has demonstrated deep-felt solidarity with all the innocent victims.

Mr President, distinguished Delegates, Ladies and Gentlemen,

The IAEA's efforts to promote the peaceful use of nuclear energy are situated within the larger context of international co-operation. This means that all our decisions can make a contribution to the wider processes which affect the life of the international community in the continued quest for necessary practical collaboration between its various actors. What happens from day to day in our communities and in particular those situations which give rise to forms of open conflict make us ever more aware that only agreed action between peoples and nations can ensure that the objective of peaceful coexistence is attained.

This collaboration, however, calls for the specification of ideas, programmes and political choices capable of responding to effective needs and real possibilities in the various sectors (cf. *Gaudium et spes*, 85-86). Moreover, the commitment to set aside the necessary resources for training and ensuring that knowledge and technology are made more widely available remains a priority. This requires action capable of bridging the gap caused by different levels of development which on the economic level and on that of political effectiveness violate the genuine meaning of the fundamental principle of equality of political communities which is one of the foundations of contemporary international law (cf. *Sollicitudo rei socialis*, 39).

Mr President,

My Delegation has read with pleasure the Annual Report 2000 of the Agency prepared by the Board of Governors and the Technical Co-operation Report for 2000 presented by the Director General. Among many achievements and successes of the Agency in the last year in its different fields of activity I would like to draw attention to the fact that the technical co-operation programme for the biennium 2001-2002 was finalized and that in this programme there is a significant shift in the priorities of Member States. In contrast to previous years, in the new biennium programme (2001-2002) the interest has shifted towards assistance in salving national development problems. Member States are more and more attentive to the potential of applying nuclear technology in development projects in such areas as safety (radiation safety, nuclear safety and radioactive waste safety – 21% of all programmes), human health (19%) and food and agriculture (15%).

This shift in priorities certainly does not undermine the importance of other programmes of the Agency aimed at fostering physical and chemical sciences, the use of nuclear power, water resources management and other areas. All these areas of interest are vital for the Agency and we are hopeful that they will continue to be supported by Member States as well. The Agency has gained a fine reputation through such programmes and thus deserves full appreciation and recognition.

Mr President,

Resolution Number 18 of the 44th General Conference of the Agency (GC(44)/Res/18) emphasized that programmes of the Agency should contribute to a greater achievement of projects for sustainable development in developing countries, particularly in least developed ones. With special pleasure we read in the Technical Co-operation Report 2000 that the Agency has strengthened its co-operation with major national development plans and activities of many least developed countries with the aim of eliminating the roots of poverty and underdevelopment. This approach should continue to be pursued in order to alleviate the growing social inequalities in the world and reduce the gap between rich and poor nations which has been steadily growing in recent years. We all belong to one human family which becomes more and more interdependent. Since

globalization, for all its risks, also offers new opportunities, it is much easier today, in a spirit of solidarity, to assist and support the least developed countries in designing and implementing programmes which will enable them to take their future in hand. As the Holy Father, Pope John Paul II, stated it in his Message for the World Day of Peace this year: "The present reality of global interdependence makes it easier to appreciate the common destiny of the entire human family, and makes all thoughtful people increasingly appreciate the virtue of solidarity" (No. 19)

This new century will surely present us all with many opportunities and means to cooperate ever more fully in a spirit of solidarity.

Such a vision of international co-operation, which places man and his personal dignity at its centre, affects our Organization's role and activity, and enables it to evaluate its programmes in the wider context of the international debate on development. This is an essential contribution that the IAEA could make, with a view also to the meeting to which the international community is called at the scheduled Conference on Sustainable Development (Rio + 10) to be held next year.

Mr President,

Allow me to draw the attention of the distinguished Delegations to another area of activities of the Agency that the Holy See very much values. My Delegation was heavily involved in the International Conference on Radiological Protection, held in Spain (Malaga, 26-30 March 2001) earlier this year, and was deeply honoured to chair an important round table discussion on the issue of radiation protection for those who comfort and care for patients.

Those who dedicate themselves to such charitable assistance shall be well protected. Sometimes they are patients' relatives, thus their exposure to radiation is of comparatively short duration, but many are also members of religious and other charity organisations and devote their whole life to this admirable task. We have to do all possible to protect these people.

I would like to express my deep desire that the Agency will continue to participate in efforts to place nuclear energy at the service of sustainable and durable development and the well-being of the entire human family.

Thank you, Mr President.

[01508-02.01] [Original text: English]

INTERVENTO DELLA SANTA SEDE ALLA III RIUNIONE ANNUALE DEGLI STATI PARTE ALLA CONVENZIONE SULLA INTERDIZIONE DELLE MINE ANTIUOMO

Dal 18 al 21 settembre 2001 si è svolta a Managua la III Riunione annuale degli Stati Parte alla Convenzione sulla interdizione delle mine antiuomo. La Santa Sede vi ha partecipato con una Delegazione guidata da S.E. Mons. Luigi Travaglino, Nunzio Apostolico in Nicaragua. Riportiamo qui di seguito l'intervento pronunciato dal Rappresentante Pontificio il 19 settembre scorso:

• INTERVENTO DI S.E. MONS. LUIGI TRAVAGLINO

Señor Presidente:

Permítame, antes que nada, felicitar al Dr. Francisco Aguirre Sacasa y a los otros miembros de la mesa por su elección para presidir esta III Reunión de Estados Parte de la "Convención sobre la prohibición del empleo,

almacenamiento, producción y transferencia de minas antipersonal y sobre su destrucción".

Mi delegación desea asimismo expresar el más vivo agradecimiento al Gobierno de Nicaragua por su generosa hospitalidad y su valiente decisión de mantener la celebración de esta Conferencia en la fecha prevista. La ausencia de algunas delegaciones y la reducida composición de otras nos remite inevitablemente a los trágicos eventos que la pasada semana han trastornado no sólo la vida de una nación, sino la de casi el mundo entero. Los históricos acontecimientos de 1989 en Europa, con sus repercusiones en el ámbito mundial, y el inicio del tercer milenio de la era cristiana, parecían anunciar un largo período de tranquilidad y de paz para todos los pueblos. Sin embargo, precisamente en estos días, comienzan a soplar nuevos vientos de desestabilización.

La Delegación de la Santa Sede, mientras renueva su más sentido pésame al Gobierno y a todos los ciudadanos de los Estados Unidos por los irracionales ataques terroristas que causaron miles de víctimas e innumerables heridos, se permite hacerse eco de la imploración del Sumo Pontífice para que esos hechos, aunque de "tan salvaje crueldad", no originen "una espiral de odio y de violencia", desde la firme convicción de que ni el uno ni la otra tienen la última palabra.

Señor Presidente:

Como es sabido, las dos primeras Reuniones de los Estados Parte de la Convención de Ottawa han puesto de manifiesto luces y sombras.

Entre las primeras, merece ser mencionada la tendencia a disminuir la producción, la comercialización y la utilización de las minas antipersonales.

Entre las sombras se señalan: a) la carencia de recursos financieros frente a los ingentes costes debidos a las actividades relacionadas con los objetivos de la Convención; b) los límites de la misma Convención, la cual no prevé medidas de verificación ni un sistema de sanciones; c) los peligros derivados de otros tipos de minas, que no han sido tomados en consideración por la Convención (las minas antivehículos que estén provistas de un dispositivo antimanipulación y que pueden tener los mismos efectos dramáticos que las minas antipersonales); d) la posibilidad de fabricar nuevos artilugios sustitutivos de las minas antipersonales.

Por esto, es de desear que esta Tercera Reunión contribuya a disipar todas las sombras y a difundir las luces hasta alcanzar el pleno día. En concreto, que sea una buena ocasión para que la Comunidad Internacional, y en particular los Estados Parte de la Convención, renueven su voluntad de:

- difundir los principios humanitarios y los objetivos de seguridad que constituyen el espíritu de la Convención, para salvaguardar la vida y la dignidad de la persona humana;

- prestar mayor asistencia "para el cuidado y rehabilitación" de las víctimas "y su integración social y económica";

- favorecer el regreso de las personas "desplazadas" a sus lugares de procedencia y de trabajo;

- restituir las tierras desminadas a su destino natural o productivo, agrícola o industrial, para la realización de proyectos de desarrollo económico y social, en favor de las familias y las comunidades que habitan en ellas;

- renunciar, de una vez para siempre, a la producción, al comercio y al uso de estos instrumentos de muerte que golpean sin hacer distinción de personas.

La Santa Sede - que fue entre los primeros en ratificar la Convención - está más convencida que nunca de que ésta constituye un elemento importante del derecho humanitario, en la medida en que las minas antipersonales son fríos y ciegos instrumentos ideados, contruidos y usados para herir o matar a una o más personas. Más aún, la Convención señala a toda la Comunidad Internacional una meta, "que representa una victoria de la cultura de la vida sobre la cultura de la muerte" (Juan Pablo II, Angelus 28/2/1999).

Se ha avanzado bastante en el camino, pero todavía queda mucho por recorrer. Ha llegado la hora de tomar conciencia de que, en un mundo fuertemente interdependiente o globalizado, no puede haber seguridad para algunos sin la seguridad para todos.

Esta seguridad no se puede basar sobre el poder de la tecnología ni está garantizada por un uso egoísta de ella - como la experiencia nos enseña tristemente- sino con el fortalecimiento y la promoción de los valores éticos fundamentales, aceptados por todos y válidos en todas partes. La seguridad, como la paz, debe fundamentarse en la verdad, la justicia, la libertad y la solidaridad. La libertad debe ser sin fronteras y sin distinción de lengua, raza o pueblo. La libertad, como la persona humana, es única e indivisible. Como ha señalado Su Santidad el Papa Juan Pablo II, la justicia es el otro nombre de la paz.

La ayuda dada por los países donantes para destruir las minas antipersonales o para la rehabilitación de las víctimas es una expresión concreta de la solidaridad que está en la base de las armoniosas y pacíficas relaciones entre los pueblos. En este sentido, es encomiable y precisa ser apoyada toda iniciativa orientada a garantizar los fondos necesarios para tal fin. Los objetivos de la Convención no se alcanzarán plenamente hasta que no sean acogidos y observados por todos los Estados. Por esta razón, la Santa Sede se asocia al reiterado auspicio, formulado por muchos de los aquí presentes, de que los Estados, que todavía no se han adherido a este importante instrumento del derecho internacional humanitario, lo hagan cuanto antes. Es evidente que el día en el que todos los Estados se hayan adherido y cumplan efectivamente sus compromisos, nadie tendrá ya que temer las asechanzas de destrucción y muerte que suponen las minas. Una vez reconquistada la confianza mutua, todos juntos podremos construir un mundo mejor, más seguro y próspero para toda la familia de las Naciones.

Muchas gracias.

[01509-04.01] [Texto original: Español]

AVVISO DELL'UFFICIO DELLE CELEBRAZIONI LITURGICHE• CAPPELLA PAPALE PER I DEFUNTI SOMMI PONTIFICI PAOLO VI E GIOVANNI PAOLO I

Venerdì 28 settembre 2001, alle ore 18, avrà luogo all'Altare della Cattedra nella Basilica Vaticana la Santa Messa in suffragio dei defunti Sommi Pontefici Paolo VI e Giovanni Paolo I.

L'Eucaristia sarà presieduta, a nome del Santo Padre, dall'Em.mo Card. Angelo Sodano, Segretario di Stato.

[01507-01.01]

AVVISO DI CONFERENZA STAMPA

Si avvertono i giornalisti accreditati che **mercoledì 26 settembre 2001**, alle **ore 11.30**, nell'*Aula Giovanni Paolo II* della Sala Stampa della Santa Sede si terrà una Conferenza Stampa per la **presentazione del nuovo documento della Pontificia Accademia per la Vita**, intitolato **"La prospettiva degli xenotrapianti. Aspetti scientifici e considerazioni etiche"**.

Interviene alla Conferenza Stampa **S.E. Mons. Elio Sgreccia**, Vice-Presidente della Pontificia Accademia per la Vita.

Prendono parte alla Conferenza alcuni componenti del gruppo di lavoro che ha elaborato il documento:

Prof. Emanuele Cozzi, Department of Surgery, University of Cambridge; Adden- brooke's Hospital Hills Road (Cambridge);

Prof. Maurizio P. Faggioni, O.F.M., Straordinario di Bioetica dell' Accademia Alfonsiana (Roma);

Prof. Marialuisa Lavitrano, Coordinatore Progetto Xenotrapianto in Italia; Membro del *Working Party on Xenotransplantation*, Council of Europe; Dip. Medicina Sperimentale e Patologia dell'Università "La Sapienza" di Roma.

[01463-01.02]
